

Elixir

– die neue HighEnd-Trickmaschine aus Seattle



Stabil im Fade

Dass der Elixir aus dem Hause Prism stammt, kann man auf den ersten Blick erkennen: viel Mylar im Segel, extrem kurzer Kiel, stark profilierte Leitkanten – all dies deutet seit der Markteinführung des Illusion zuverlässig auf die US-Edelschmiede hin. Wir wollen nun untersuchen, ob der Elixir dem hervorragenden Ruf seiner Herstellerfirma gerecht wird.

Paul May



Startklar

Betrachten wir zunächst die Fertigungsqualität unseres Testdrachens. Da wäre an erster Stelle das atemberaubende Segeldesign zu loben. Sieht man den Elixir an einem wolkenlosen Himmel in der Sonne aufblitzen, schlägt unwillkürlich das Herz höher – der Drachen erinnert an ein funkelndes Juwel. Wer sich Drachen nur nach deren Aussehen kauft, kann jetzt getrost aufhören zu lesen und in den nächsten Drachenladen gehen. Einen attraktiveren Drachen als den Elixir wird man nur sehr schwer finden. Ein schönes Segeldesign alleine reicht für uns jedoch noch lange nicht aus, einem Drachen eine gute Verarbeitungsqualität zu bescheinigen. Doch das Segel des Elixir ist in jeder Hinsicht perfekt gearbeitet. Geklebte Segelmachernähte verbinden die elf Mylar- und Ventexpaneele, angemessen dimensionierte Dacronverstärkungen an allen wichtigen Stellen, eine sauber verschweißte Gurtbandnase, Dacronstabschalen – alles ist genau, wie es sein sollte. In die mit Saumband eingefasste Schleppkante des Drachens ist eine Spannschnur eingezogen, so dass auch bei stärkerem Wind kein aufdringliches Fluggeräusch entsteht. A propos Stabschalen: der Elixir weist im Leitkantenbereich eine extreme Profilierung auf. Es empfindet sich, damit sich das Segel in diesem Bereich nicht unnötig verzieht, die unter enormem „Dampf“ stehenden Leitkanten nach jedem Flug wieder zu entspannen.

Eine Neuheit besonderer Art ist an den Flügelspitzen des Elixir zu finden. Dort wurde ein stärkeres, folienartiges Tuch verwendet, in das drei Löcher gestanzt wurden. Diese sogenannten „turbulator holes“ sollen dem Drachen bei starkem und böigem Wind zu einer gleichmäßigeren Flugeschwindigkeit, zu verbesserten Stalleigenschaften und zu größerer Präzision verhelfen. Ausgestellt wird das Segel über sechs Stand-Offs. Dass beim Elixir nur hochwertigstes Material verarbeitet wurde, ist besonders an der Stabwahl zu erkennen: als untere Spreizen werden die konischen, gewickelten Avia G-Force UL verwendet, die obere Spreize besteht aus einem herkömmlichem Avia .220-Stab und in den Leitkanten und als Kielstab kommen die neuen P100-Stäbe von SkyShark zum Einsatz. Diese neuen zylindrischen SkyShark-Stäbe sind gewickelt, steif und sehr leicht. Trotz starker Beanspruchung in unserem Test, während dessen Verlauf wir diesen Drachen unter anderem dem starken Wind auf Fanø ausgesetzt haben, haben sich die neuen SkySharks als extrem haltbar und widerstandsfähig erwiesen. Lediglich das Fehlen von Stabendkappen in der Drachennase kann dazu führen, dass die Stäbe bei unsanften Abstürzen in diesem Bereich aufsplintern. Die Verbindungstechnik stammt beim Elixir von APA. Das bei Prism übliche Waagegeschnellverstellungssystem am patentierten

Steckbrief

Name:	Elixir
Kategorie:	Trick, Freestyle
Hersteller:	Prism Designs, USA
Vertieb:	Elliot, Level One, Quick (NL), WAU (CH)
Spannweite:	234 cm
Kiellänge:	80 cm
Standhöhe:	102 cm
Gewicht:	300 g
projizierte Segelfläche:	ca. 0,601 m²
Flächengewicht:	499,2 g/m²
Segel:	Ventex 34 g
Gestänge:	SkyShark P100 (Leitkanten und Kielstab) Avia G-Force UL (untere Spreizen) Avia .220 (obere Spreize)
Waage:	Dyneema ummantelt
empf. Leine:	15 m - 35 m / 25 - 70 daN
Preis:	ca. DM 470,-

Flugeigenschaften

Kreispräzision:	gut
Eckenpräzision:	befriedigend
Trickflugeignung:	sehr gut
Teamflugeignung:	ausreichend

Weitere Eigenschaften

Geräuschentwicklung:	leise
Windbereich:	2 - 5 Beaufort
Anfängertauglichkeit:	nicht geeignet
Verarbeitungsqualität:	sehr gut



Das Kielstabende mit ordentlichen Verstärkungen und Seriennummer

Mittelverbinder muss beim Elixir, dank einer ausgezeichnet abgestimmten Active Bridle und verstellbarer Stand-Ofs, nicht benutzt werden. Wie man den Drachen zusammenbaut und auf den herrschenden Wind beziehungsweise die persönlichen Vorlieben eintrimmt, erfährt man durch die dem Drachen beige packte, englischsprachige Fieldcard. Ebenfalls auf der Fieldcard zu finden sind detaillierte technische Daten und Sicherheitshinweise.

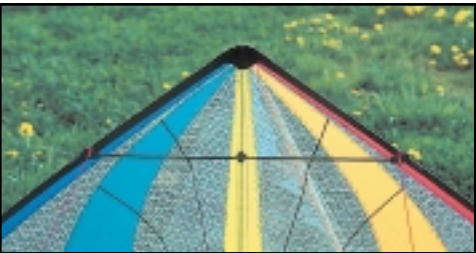
Der Elixir kann ab ca. 7 km/h Windgeschwindigkeit ohne Laufbewegungen des Piloten geflogen werden. Trotz seiner Leichtwindtauglichkeit, fühlt sich der elegante Drachen bei frischerem Wind deutlich wohler. Bis vier Windstärken kann man mit ihm bei gemäßigten Zugkräften und nachvollziehbarer Geschwindigkeit viel Spaß haben. Obwohl der Drachen durchaus noch ein bisschen mehr Wind verträgt, sollte man ihn dann doch lieber wieder in seinen Köcher zurückstecken. Wer einen derart edlen Drachen sein Eigen nennt, sollte ihn auch pfleglich behandeln. Auch wenn der Elixir als reiner Freestyle- und Trickdrachen kon-

zipiert wurde, kann man mit ihm ohne weiteres saubere Geraden und präzise Kreise fliegen. Lediglich nach engen Spins, die er mit hoher Geschwindigkeit um einen Punkt, weit innerhalb des Segels dreht, dreht er ein wenig nach. Den Flug scharfer Ecken quittiert er mit einem deutlichen Nachwackeln. So richtig wohl hingegen fühlt sich der Elixir, wenn man mit ihm zu tricksen beginnt. Flic Flacs, Fades, Lazy Susans und Backspins sind seine absolute Spezialität. Axels, 540er, Kaskaden? Kein Problem! Es dürfte sehr schwer sein, derzeit an die Trickgrenzen des Elixir zu stoßen. Vielmehr scheint dieser Drachen geradezu dafür gemacht zu sein, neue Trickfiguren auszuprobieren. Eine der Eigenarten des Elixir ist es, die Nase sehr weit zu heben, wenn man ihn mit viel Schwung für einen Flic Flac oder Flatspin auf den Bauch bekommen will. Dies hat dann beim Flatspin zur Folge, dass man mit den Flügelspitzen die Flugschnüre fängt, und beim Flic Flac kann es geschehen, dass der Drachen ein YoYo fliegt. Das sieht dann zwar cool aus, war jedoch möglicherweise gar nicht beabsichtigt. Hat man sich aber erst einmal an die Flugcharakteristik des Elixir gewöhnt und erkannt, dass diese Moves nicht zu aggressiv geflogen werden dürfen, dann sind den Flatspins und Flic Flac-Kaskaden keine Grenzen gesetzt.

Die „turbolator holes“ in den Flügelspitzen

Fazit:

Mark Reed, der Chefentwickler der US-Manufaktur Prism, hat mit dem Elixir wieder einmal einen ganz großen Treffer gelandet. Die ausgezeichnete Verarbeitungsqualität und die hervorragenden Flugeigenschaften tragen dazu bei, dass der relativ hohe Preis absolut angemessen erscheint. Wer keinen Wert auf messerscharfe Präzision legt und einen perfekt ausbalancierten Freestyler sucht, ist mit dem Elixir bestens bedient. Dass der Elixir zu all dem auch noch eine wahre Schönheit ist, dürfte vielen den Kauf erleichtern.



Perfekte Drachennasen sind fast schon ein zweites Markenzeichen von Prism